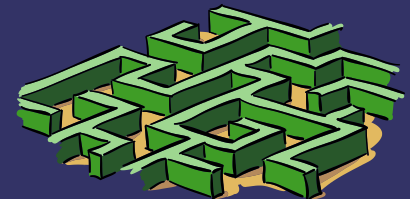


Thomas und Heinrich Mann



Buddenbrookhaus, Mengstraße 4
das Haus der Großmutter väterlicherseits

Mit 19 zog Thomas Mann nach München.



Thomas und Heinrich Mann

Heinrich Mann, 1871-1950

1889 verläßt er vorzeitig das Gymnasium und ist für kurze Zeit Lehrling bei einem Buchhändler.

Thomas Mann, 1875-1955

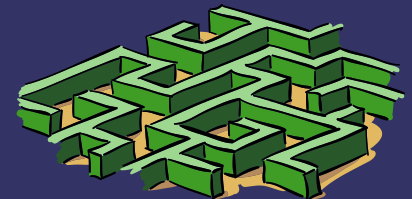
1894 verläßt auch ThM das Gymnasium, nämlich in der Obersekunda und folgt der Mutter und den Geschwistern nach München. Hier arbeitet er 5 Monate als Volontär bei einer Versicherungsgesellschaft. Sein Debüt *Gefallen* erschien 1894 in der naturalistischen Zeitschrift *Die Gesellschaft*: „Früchtchen, das einem den Mund zusammenzieht vor Unreife“.



Heinrich Mann

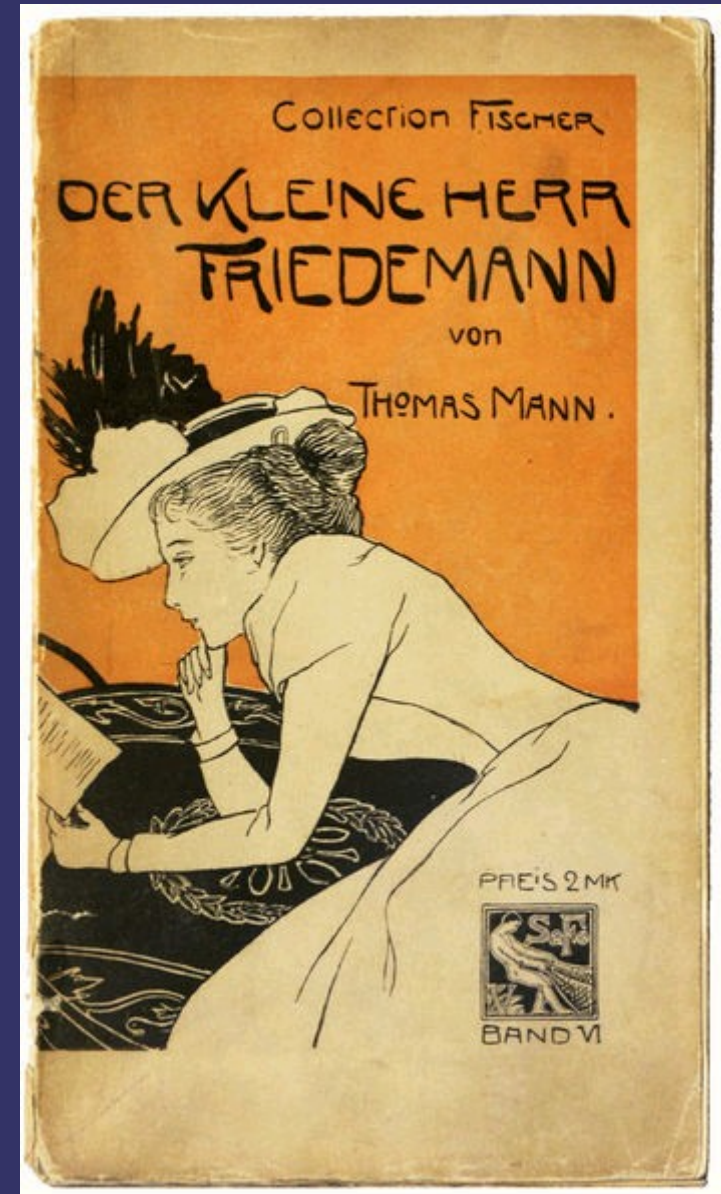
1894

Von der Mutter finanziert, erscheint Heinrichs erster Roman "**In einer Familie**", der als Analyse des Innenlebens und der Moral angelegt ist. Dieser Erstling enthält viele gut abgehörte „Zitate“, aber auch viel "psychologisierende Rhetorik", die ihn antiquiert erscheinen lässt.



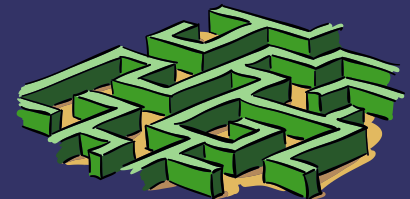
Thomas Mann

1898 "Der kleine Herr
Friedemann" (Novellen)



Gerda von Rinnlingen

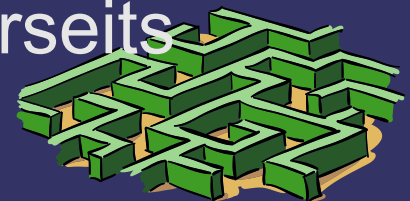
Die Hauptfigur ist ein von der Natur stiefmütterlich behandelter Mensch, der sich auf eine klug-sanfte, friedlich-philosophische Art mit seinem Schicksal abzufinden weiß und sein Leben ganz auf Ruhe, Kontemplation und Frieden abgestimmt hat. Die Erscheinung einer merkwürdig schönen und dabei kalten und grausamen Frau bedeutet den Einbruch der Leidenschaft in dieses behütete Leben, die den ganzen Bau umstürzt und den stillen Helden selbst vernichtet.“ «On Myself».



Der kleine Herr Friedemann

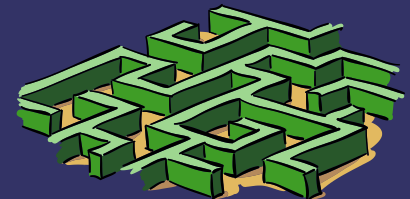
Sie trug ein ganz einfach gearbeitetes, rot und schwarz gewürfeltes Kleid. Vom Erker her fiel eine Lichtsäule, in welcher der Staub tanzte, gerade auf ihr schweres, rotes Haar, so dass es einen Augenblick goldig aufleuchtete. Sie hielt ihre seltsamen Augen forschend auf ihn gerichtet und schob wie gewöhnlich die Unterlippe vor.

»Gnädige Frau,« begann Herr Friedemann und blickte zu ihr in die Höhe, denn er reichte ihr nur bis zur Brust, »ich möchte Ihnen auch meinerseits meine Aufwartung machen.



Der kleine Herr Friedemann

Er lag da, das Gesicht im Grase, betäubt, ausser sich, und ein Zucken lief jeden Augenblick durch seinen Körper.... Vielleicht war es dieser wollüstige Hass, den er empfunden hatte, wenn sie ihn mit ihrem Blicke demütigte, der jetzt, wo er, behandelt von ihr wie ein Hund, am Boden lag, in eine irrsinnige Wut ausartete, die er bethätigen musste, sei es auch gegen sich selbst ... ein Ekel vielleicht vor sich selbst, der ihn mit einem Durst erfüllte, sich zu vernichten, sich in Stücke zu zerreißen, sich auszulöschen ...

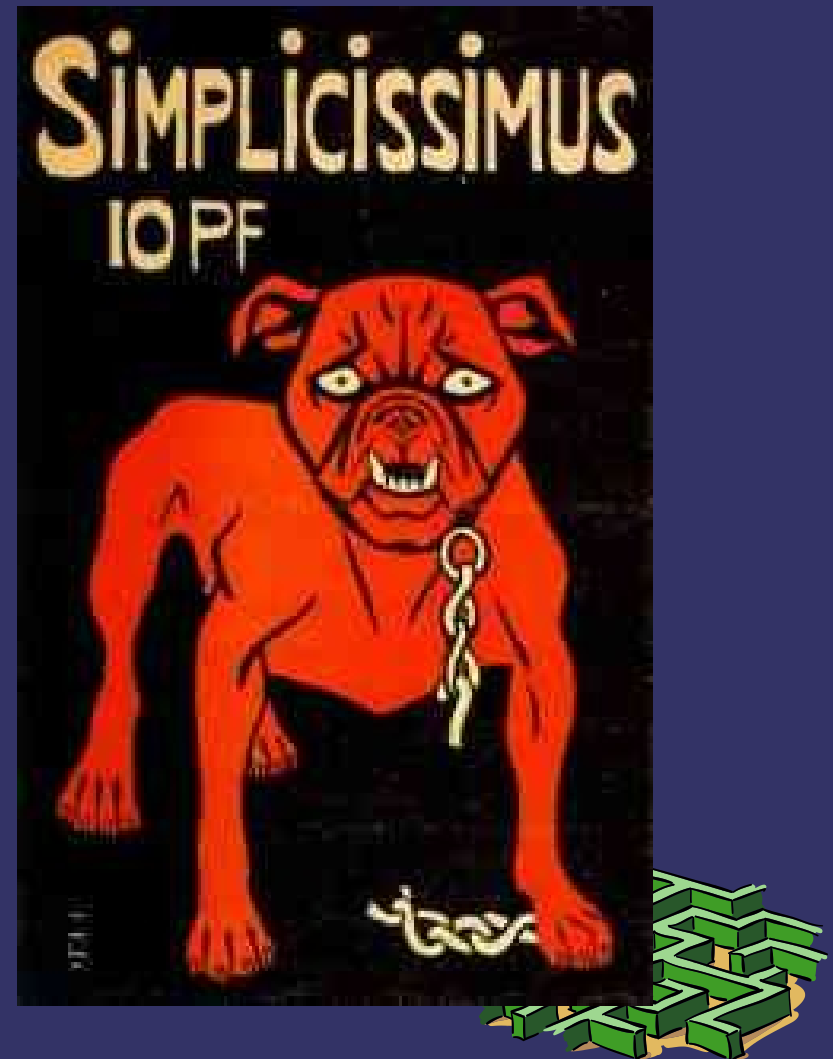


"Simplicissimus", 1898-1900

Olaf Gulbransson

ab 1896 in Münchner
Verlag Albert
Langen (1869-1909)

Th. Th. Heines
zähnefletschende und
ihre Ketten sprengende
rote Bulldogge



Ferdinand Freiherr v. Reznicek

Frank Wedekind, die
Gebrüder Mann,
Rainer Maria Rilke,
Otto Julius
Bierbaum, Jakob
Wassermann,
Richard Dehmel,
Hermann Hesse,
Hugo von
Hofmannsthal,
Gustav Meyrink

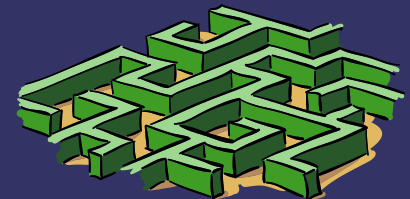


Thomas Theodor Heine

Sitzt 29.3. bis
29.9.1899 auf der
Feste Königstein für
die "Palästina"-
Nummer ein.

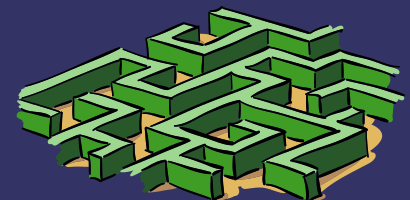
http://www.allposters.cz/-sp/Mother-and-Her-Daughters-Carrying-Bouquets-of-Roses-in-a-Decorative-Manner-Plakaty_i1866545_.htm

Ein Spottgedicht Frank Wedekinds im 'Simplicissimus' als Kommentar der Palästina-reise Wilhelms II. Wedekind, der Zeichner Theodor Heine und der Herausgeber Albert Langen wurden wegen Majestätsbeleidigung angeklagt.



Wedekind

Der Menschheit Durst nach Thaten läßt sich stillen,
Doch nach Bewundrung ist ihr Durst enorm.
Der du ihr beide Dürste zu erfüllen
Vermagst, seis in der Tropen-Uniform,
Sei es in Seemannstracht, im Purpurkleide,
Im Rokoko-Kostüm aus starrer Seide,
Sei es im Jagdrock oder Sportgewand,
Willkommen, teurer Fürst, im heiligen Land.



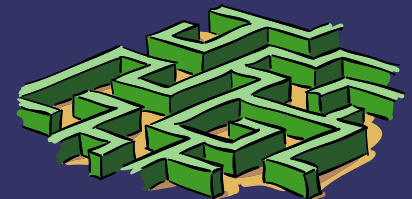
Heinrich Mann

1900

"Im Schlaraffenland. Ein Roman unter freien Leuten" "Kritik des Wilhelminismus", die HM im "Zwanzigsten Jahrhundert" geübt hat.

Aufstieg und Fall des mittellosen und wenig talentierten Provinzliteraten Andreas Zumsee

Satire über einen Parvenü



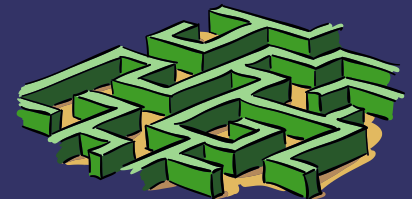
Adele Türkheimer

„Die Hausfrau?“, sagte der andere.

„Selbstredend. Zwar'n bisschen schwere Nahrung,

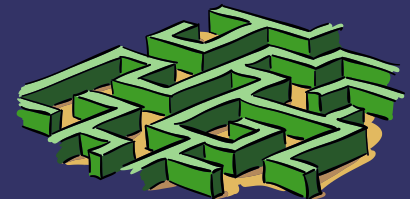
aber es tut nichts. Je mehr, desto besser, nach der Taxe der Wüstenstämme.“

„Welche Taxe?“ Als Schönste gilt diejenige, die nur auf einem Kamel fortbewegt werden kann. Nach ihr kommt die, die sich auf zwei Sklavinnen stützen muß.



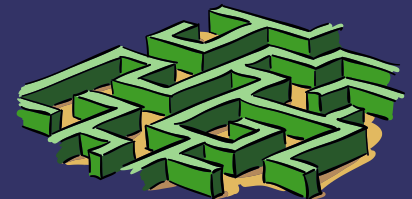
Komödiantentum der Künstler

Monika Hocker weist nach, dass Friedrich Nietzsches Theorie über das „Komödiantentum“ in den Roman Eingang fand: Lust an der Verstellung, inneres Verlangen nach Rolle und Maske sowie Anpassungs- und Wandlungsfähigkeit, die bis zum Verlust des Charakters führen, ist in dem Roman allen Künstlern eigen.



Im Schlaraffenland

Er verführt aus Übermut die kleine Matzke, die ihm eigentlich unattraktiv erscheinende, vulgär-proletarische Geliebte des Bankiers Türkheimer, woraufhin das Ehepaar Türkheimer die beiden zur Heirat zwingt und ihn auf einen mageren Redakteursposten abschiebt.



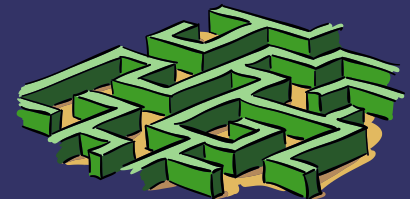
Im Schlaraffenland

märchenhaftes Land der Schlemmer u. Faulenzer

»Man zahlt, und die Lumpen genießen.«

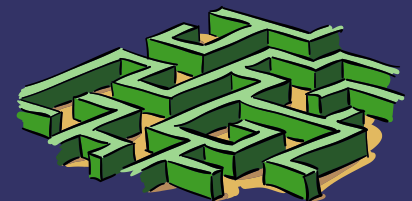
»Er muß doch wissen, wer er ist, so'n Spaßmacher,
so'n Bajaz, so'n magerer Zeitvertreib!«

Karikatur von Gerson Bleichröder, einem Vertrauten
Bismarcks und Inhaber einer großen Privatbank



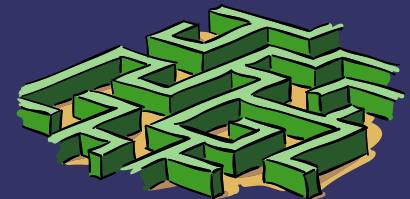
Buddenbrooks. Verfall einer Familie, 1901

Am Gipfel der Macht ist Thomas Buddenbrook, als er sich bei der Wahl zum Senator im Februar 1862 gegen seinen Rivalen Hermann Hagenström durchsetzt. Daraufhin plant er ein neues Haus in der Fischergrube. Bei der Hundertjahrfeier der Firma 1868 bringt ein Lehrling ein Telegramm, das von der Vernichtung der Pöpenrader Ernte durch ein Gewitter berichtet (Seite 491 – 494)



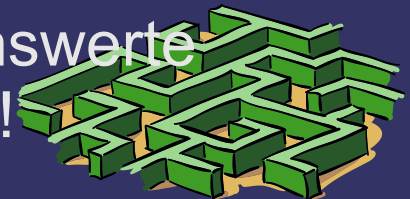
Thomas Buddenbrook

"Thomas Buddenbrooks Dasein war kein anderes mehr als das eines Schauspielers, eines solchen aber, dessen ganzes Leben bis auf die geringste und alltäglichsste Kleinigkeit zu einer einzigen Produktion geworden ist, einer Produktion, die mit Ausnahme einiger weniger und kurzer Stunden des Alleinseins und der Abspannung beständig alle Kräfte in Anspruch nimmt und verzehrt."



Thomas Budeenbrook als Schopenhauer-Leser

Was war der Tod? Die Antwort darauf erschien ihm nicht in armen und wichtigtuerischen Worten: er fühlte sie, er besaß sie zuinnerst. Der Tod war ein Glück, so tief, dass es nur in begnadeten Augenblicken, wie dieser, ganz zu ermessen war. Er war die Rückkunft von einem unsäglich peinlichen Irrgang, die Korrektur eines schweren Fehlers, die Befreiung von den widrigsten Banden und Schranken - einen beklagenswerten Unglücksfall machte er wieder gut. Ende und Auflösung? Dreimal erbarmungswürdig jeder, der diese nichtigen Begriffe als Schrecknisse empfand! Was würde enden und was sich auflösen? Dieser sein Leib... Diese seine Persönlichkeit und Individualität, dieses schwerfällige, störrische, fehlerhafte und hassenswerte Hindernis, etwas Anderes und Besseres zu sein!



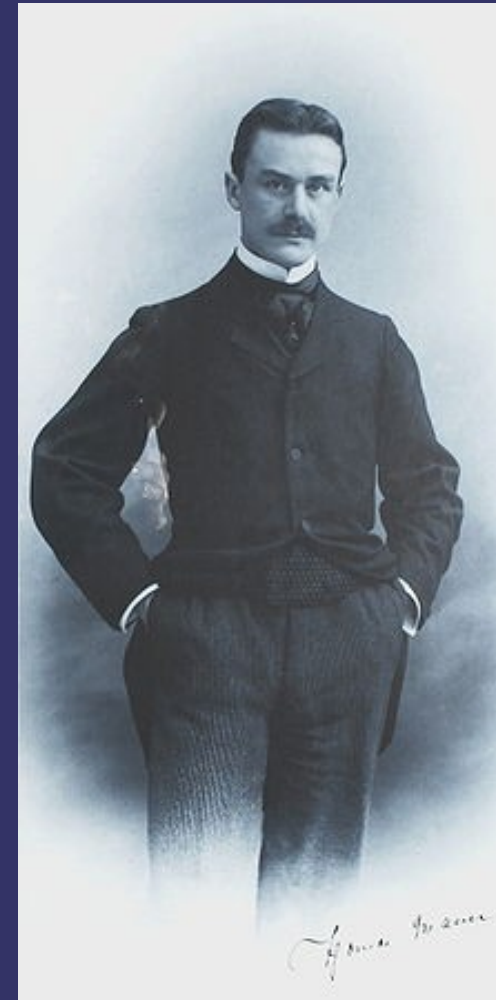
Welt als Wille und Vorstellung II, Kapitel 41 'Über den Tod und sein Verhältnis zur Unzerstörbarkeit unseres Wesens an sich'.

War nicht jeder Mensch ein Missgriff und Fehltritt? Geriet er nicht in eine peinvolle Haft, sowie er geboren ward? Gefängnis! Gefängnis! Schranken und Bande überall! Durch die Gitterfenster seiner Individualität starrt der Mensch hoffnungslos auf die Ringmauern der äußeren Umstände, bis der Tod kommt und ihn zur Heimkehr und Freiheit ruft... Individualität!... Ach, was man ist, kann und hat, scheint arm, grau, unzulänglich und langweilig; was man aber nicht ist, nicht kann und nicht hat, das eben ist es, worauf man mit jenem sehnsüchtigen Neide blickt, der zur Liebe wird, weil er sich fürchtet, zum Hass zu werden. Ich trage den Keim, den Ansatz, die Möglichkeit zu allen Befähigungen und Betätigungen der Welt in mir ... Wo könnte ich sein, wenn ich nicht hier wäre?...



Thomans Mann um 1900

Ich brauche nur von mir
zu erzählen, um auch
der Zeit, der
Allgemeinheit die
Zunge zu lösen. (1910)
Wie aber kann ich mein
ganzes Selbst
preisgeben, ohne
zugleich die Welt
preiszugebenm die
meine Vorstellung ist.



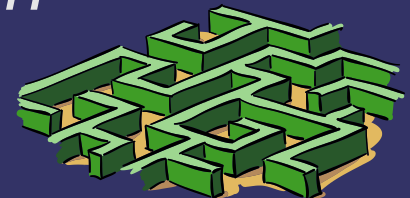
Bilse und Ich

Viele der Lübecker waren entrüstet, weil sie den Roman als Schlüsselroman lasen. Man verglich Thomas Mann mit dem Fritz Oswald Bilse, dessen Roman "Aus einer kleinen Garnison" das Leben des preußisch-deutschen Militärs karrikiert. Thomas Mann versuchte mit dem Essay „Bilse und Ich“ (1906) sich zu wehren. Der Schriftsteller habe das Recht, die Realität als dichterische Vorlage zu verwenden: Fragt nicht immer, wer soll das sein. [...] Sagt nicht immer, das bin ich, das ist jener. Es sind nur Äußerungen des Künstlers gelegentlich Eurer. Stört nicht mit Klatsch und Schmähungen seine Freiheit.



Fragen zum Seminar

- Wie alt ist Tonio Kröger im jeweiligen Abschnitt der Novelle?
- Wie ist die Novelle in Jahreszeiten eingebettet?
- Über welche Beziehung Tonios berichtet der Erzähler folgendes: *Wer am meisten liebt, ist der Unterlegene und muß leiden – diese schlichte und harte harte Lehre hatte seine /.../ Seele bereits vom Leben entgegengenommen/.../ und er war so geartet, daß er solche Erfahrungen wohl vermerkte, sie gleichsam innerlich aufschrieb und gewissermaßen seine Freude daran hatte, ohne sich freilich für seine Person danach zu richten und praktischen Nutzen daraus zu ziehen*

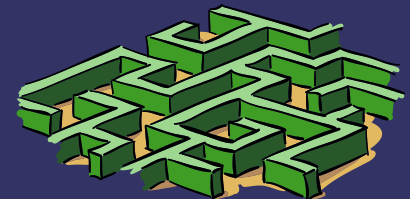


Fragen zum Seminar

Tonio Kröger indentifiziert sich als Schüler mit einer Gestalt aus seiner Lektüre. Mit welcher und warum? Mehrmals /in leichter Abwandlung/ kommt der Satz vor: Damals lebte sein Herz

Tonio bedankt sich bei Lisaweta Iwanowna für das Gespräch mit ihr und stellt doppeldeutig fest: *Nun kann ich getrost nach Hause gehn. Ich bin erledigt. In welchem Sinne doppeldeutig?*

Tonio Kröger fällt ein Storm-Zitat ein: eine Verszeile, deren er sich lange nicht erinnert hatte und die ihm doch so vertraut und verwandt war: „Ich möchte schlafen, aber du mußt tanzen“



Fragen zum Seminar

An welcher Stelle kommt das folgende Zitat vor?

Ich bewundere die Stolzen und Kalten, die auf den Pfaden der großen, der dämonischen Schönheit abenteueren und den „Menschen“ verachten – aber ich beneide sie nicht.

